

12.6.2022 - Römer 11,33-36 Wir kennen Gottes Wege nicht, aber wir kennen sein Herz

Gott ist vielfältig - das sagt das Wort „Dreieinigkeit“ Gott ist nicht langweilig, zum Gähnen, sondern so spannend!

Paulus behandelt ein Problem in Römer 9-11. Er grübelt, warum das Volk Israel nicht den Messias Jesus annimmt, sondern ablehnt; extra zu Israel war er doch gekommen!? Eine Lösung findet er nicht, aber am Ende schließt er mit einem Lobpreis:

***O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes!
Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!
Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat ihm zuvor etwas gegeben, dass Gott es ihm zurückgeben müsste? Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit. Amen.***

Liebe Gemeinde,

Ja, ***von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge***, das glauben wir als Christen! Dass Gott diese Welt gewollt hat, sie erhält, und zum Ziel bringt. Am Ende wird es gut - so verworren, wie es jetzt auch aussieht. „Am Ende wird es gut - und wenn es noch nicht gut ist, ist es auch noch nicht das Ende!“ sagte Oscar Wilde. Ich schließe mich ihm an!

Und wer die Bibel liest, der ist nicht erstaunt über die jetzige Entwicklung der Welt! Der Mensch bleibt auch böse. Er ist beides - göttlich und böse, und ohne Gott zeigt das Böse sein Gesicht. Muss ich das noch belegen mit den Nachrichten? Dem Krieg? Dem Auto in der Fußgängerzone? Dem Tankrabatt, der nicht ankommt?

Wie abscheulich Böses gibt es! Wer will das erklären?

Und in der Bibel heißt es auch nicht, dass der Mensch immer klüger und netter wird, das haben viele lange Zeit geglaubt, ich auch...

Ist Gott ein Gentleman, der sich zurückzieht, wenn man ihn nicht will?

Ja, Gott lässt Menschen ihren Willen, sich auszutoben. Glaube ist immer noch etwas Freiwilliges. Aber wer Gott in sein Leben aufnimmt, wer Jesus annimmt, der entdeckt immer wieder Spuren seiner Liebe und Güte!

Dieses: Ich darf beten! ER gibt mir seinen Frieden im Gewühle der Welt! Ich bin nicht allein!

Ja, Gott ist erfahrbar im persönlichen Leben!

Ansonsten ist Gott oft rätselhaft! Ich würde ihn oft gerne in die Hand nehmen und anderen zeigen: „Schau, so ist Gott!“ Aber wenn ich das könnte, wäre es nicht mehr Gott. Sonst wäre er ein Mensch, ein Ding in dieser Welt! Gott ist etwas ganz Anderes als die Welt. Zu groß für meinen Verstand.

Da gibt es die schöne Geschichte vom Elefanten: Ein indischer Fürst lud alle Blindgeborenen ein, um ihnen einen Elefanten zu zeigen. Noch nie hatten sie in ihrem Leben etwas sehen können. Nun betasteten sie das große Tier, jeder, wo er grade stand. Dann fragte der Fürst jeden: „Habt Ihr erkannt, wie ein Elefant ist?“ - „O ja!“ - „Wie ist er denn?“ - „Der ist wie eine große Schaufel!“ - sagte der, der am **Ohr** stand. „Nein, wie eine Schlange“ - sagte der am **Rüssel**. „Nein, wie ein Baumstamm!“ sagte derjenige, der grade mit beiden Händen ein **Bein** umfasste. „Nein, wie ein Besen ist er!“ sagte der der das **Schwanzende** in der Hand hielt.

Bin ich nicht wie ein Blinder, wenn ich versuche, Gott zu beschreiben? Jeder von uns sieht nur einen Teil von Gott. Und wenn der, der am Rüssel des Elefanten stand, nun an die Füße kommt, ist er verwirrt, weil Rüssel und Füße so verschieden sind! Das passt doch nicht zusammen! „Gott ist Liebe? Warum lässt er dann zu, dass Kinder sterben?“ Wo liegt der Sinn? Kann man da den Eltern sagen: „Es war ja nur ein Kind!“? Oder: „Gott prüft Euch!“ Oder: „Gott straft Euch!“ „Ihr habt nicht genug geglaubt!“

Paulus fragt dazu: ***Wer hat des Herrn Sinn erkannt?***

Man kann sich Gott sehr nahe fühlen! Aber viele von uns kennen auch Stunden der Gottferne. Wo Gott einem fremd wird. Wo er Dinge zulässt, die schlimm sind!

Man kann sich dann von Gott abwenden - „Wenn Gott mir das antut, dann „Tschüss!“ Mit so einem Gott will ich nichts zu tun haben. Den soll ich noch lieben???“

Aber das Seltsame geschieht, dass Menschen sich gerade dann - ihm zuwenden, ihm ihr Leid klagen, und später oft sagen: „Er war da! Gerade in der Not habe ich seine Nähe erfahren! Gerade, als es so schwer wurde“... „Not lehrt beten“ - aber ja: Not lehrt auch fluchen!

Gott und Mensch - so unsagbar verschieden! Dieser Gott, der die Welt ins Leben gerufen hat. Aus dem Nichts - - - kam diese große Welt. Das sagt nicht nur die Bibel, das sagt auch die Naturwissenschaft. Wie soll man sich das vorstellen? Urknall und Fortentwicklung über Jahrtausende, Jahrmillionen. Oder Entwicklung durch göttliches Eingreifen? Eigentlich egal, tut nichts zur Sache. Der unfassbar weite Himmel mit den Milliarden von Sternen; die Sonne - unwahrscheinlich groß und heiß - aber sie verbrennt uns nicht, sondern wärmt und gibt Leben: 150 Millionen Kilometer von uns entfernt; ein paar Kilometer näher: wir müssten verbrennen; ein paar Kilometer weiter weg: wir würden erfrieren.

Das klingt ja schon wie: weise erdacht, liebevoll geplant?! Extra für seine Menschen?!

Die Vielfalt der Tiere, fliegende, schwimmende, hüpfende, kriechende Tiere. Die leben miteinander in komplizierter Abhängigkeit. Wenn man Tierfilme guckt: wie sinnvoll ist da alles in einem solchen Tier, und angepasst an die Umgebung. Die Pflanzen, die Blumen - Artenvielfalt! Wenn wir vom Artensterben reden: wieviele Arten bleiben denn noch - es gibt ja so viele Arten!

(Ich will dieses Artensterben nicht schönreden - aber ich will mir nicht die Freude an der Natur verderben lassen, ich will nicht in Panik verfallen!)

Landschaftsformationen: die Berge des Schwarzwalds, die Ebene, in der wir leben - wie unterschiedlich! Spannend die Filme über Wüsten: wie da eine kleine Maus auf den Stacheln des Kaktus herumturnt und die Früchte verzehrt, und was herunterfällt, gibt wieder neue Pflanzen; wie nach einem Regenguss aus dem angeblich toten Sand Leben herauskommt: Tiere, Pflanzen, und das dann im Zeitraffer gezeigt - wie wunderschön, und ist das nicht Hinweis auf einen Schöpfer, der das liebevoll gemacht hat?

Daneben der kleine Mensch, der oft so aufgereggt und selbstbewusst über diese Erde geht, der sich oft so groß fühlt, wunderweiss denkt, wer er ist! Der die Wunder der Erde erforscht, aber nie ganz ergründen wird.

Kirchenvater Augustin erzählt, wie er einem Kind zusieht, das spielt am Strand des Meeres: mit einer Muschel holt es eifrig Wasser aus dem Meer und gießt es in den Sand. „Was machst du da?“ fragt er. „ich will das Meer ausschöpfen!“ Da durchfährt es den großen Professor: „So wenig, wie dieses Kind das Meer ausschöpfen kann, so wenig wird es mir gelingen, das Geheimnis Gottes zu ergründen.“

Ja, Menschen kommen nie ans Ende! Da hat man in der Medizin Krankheiten erforscht und besiegt: Tuberkulose, Diphtherie... Und nun Corona, und nach zwei Jahren ist es immer noch nicht besiegt... Trotz aller Erfolge! Eine Antwort - drei neue Fragen! So groß ist Gott, so wenig lässt er sich in die Karten schauen...

Und **müssen** wir alles verstehen? Muss man nicht irgendwann einfach nur vertrauen? Das nennt sich „Demut“ - wissen, wer ich bin, und wo ich stehe, und den Abstand zu Gott annehmen.

Aber nie das Fragen aufgeben! Nie zu schnell sich zufriedengeben!

Das macht Paulus, wenn er drei Kapitel lang nachdenkt über das Jüdische Volk: Da hatte Gott seinen Plan mit diesem kleinen Völkchen der Juden. Er hat Abraham Segen verheißt. Er hat das Volk aus Ägypten herausgeführt durch eine Menge von Wundern. Er hat zugelassen, dass sie in die babylonische Gefangenschaft gingen. Hat sie von dort herausgeholt. Dann hat er Jesus geschickt - als DEN Retter, den Messias! Und was machen sie? Sie lehnen ihn ab „Einen gekreuzigten Messias wollen wir nicht!“ - Ja, und jetzt: ist Gott gescheitert? „Da kann selbst Gott nichts machen?“ Ist Gott denn nicht allmächtig? Kriegt Gott das nicht hin???

Und dann erkennt Paulus: Hm, weil das jüdische Volk Jesus nicht annimmt als Messias, darum gehen Missionare zu den anderen Völkern, und die nehmen ihn an; die wären sonst leer ausgegangen! WIR wären sonst leer ausgegangen - das Evangelium wäre vielleicht nie zu den Germanen gekommen, zu uns... Man hätte vielleicht gesagt: „Naja, das Evangelium ist nur für die Juden, denn Jesus war ja Jude...“

Und Paulus sagt: „Gott kriegt das schon noch hin, am Ende werden sie es annehmen! Am Ende wird es gut!“

Und wir können sagen: „Hm, erstaunlich eigentlich: es gibt immer noch das jüdische Volk, trotz aller grausamen Verfolgung im Mittelalter, in der Neuzeit... 1948 wurde der Staat Israel gegründet, der einzige demokratische Staat mitten unter diktatorisch geführten Staaten; das uralte gebildete Volk der Hethiter - es ist untergegangen! Das Jüdische Volk gibt's immer noch! Trotz des Antisemitismus vieler arabischer Staaten „Treibt die Juden ins Meer!“ Erklärtes Ziel des Iran: Den jüdischen Staat auslöschen!

Ist das nicht auch ein unglaubliches Wunder, und ein Zeichen dafür: Gott gibt niemals auf, weder sein Volk - noch Sie und mich!? Gott hat weiter seine Geschichte mit uns.

Nicht aufhören zu fragen, nicht aufhören, genauer hinzuschauen! Dranbleiben - und seine Wunder erfahren!

Das ist nicht einfach, dranzubleiben, aber was wäre die Alternative? Ohne Gott durchs Leben gehen??? Paulus leidet so darunter, dass seine jüdischen Brüder und Schwestern Jesus ablehnen, das tut ihm so weh! Er sagt: „Ich wünschte, ich könnte meinen Glauben eintauschen - wenn dafür SIE ihn bekämen! Lieber wäre ich von Gott verstoßen, wenn ich sie gerettet wüsste...“ So kann wohl mancher von uns sprechen, der einen Partner hat, der Jesus ablehnt, oder Geschwister; oder Kinder! Und du merkst: derjenige könnte so einen Frieden haben, so getröstet sein, sich so führen lassen - so eine Hoffnung haben auf das Leben danach - aber derjenige will einfach nicht! Alle Gebete scheinen nichts zu bewirken, alle Argumente - - - Das tut weh! Hört Gott meine Gebete nicht?

Eine Frau im Krankenhaus sagte mir: „Soviel, wie ich meiner Mutter schon Gutes getan habe, müsste ich bei Gott eigentlich viele Kreuzchen haben (also gut angeschrieben sein)“ Hm, **muss** Gott mir etwas zurückgeben von dem Guten? Ist Gott da in der Pflicht? Wenn ich etwas Gutes tue, dann doch mit der Kraft, die er mir vorher gegeben hat! Mit den Möglichkeiten, die ich bekommen habe - von ihm! Wie könnte ich etwas einklagen bei ihm? Gott ist frei, zu geben oder etwas zu verweigern! Wir alle stehen mit leeren Händen vor ihm. Ich bin nicht sein Geschäftspartner, ich kann auf kein Guthaben pochen!

Das könnte einem zum Wahnsinn treiben: Wenn Gott frei ist in seinem Tun - ist er dann nicht völlig unberechenbar? Nein! Gott sei Dank hat er sich geoffenbart in Jesus! **Wir kennen Gottes Wege nicht, aber wir kennen sein Herz!** An Jesus kann ich mich festhalten, wenn die Dunkelheit nach mir greift. Wenn ich verzweifeln könnte über ungelösten Fragen. Da hat Gott sich festgelegt! Martin Luther sagte: „Christus, seine Krippe und sein Kreuz, ist die Leiter, die uns zu Gott bringt. Wer außerhalb dieser Leiter die Geheimnisse Gottes erforschen will, bricht sich den Hals! Wir sollen auf den hören, der gesagt hat: Kommt her zu mir alle. Das ist der Weg des Heils. Aber der Weg an Christus vorbei, ist der Holzweg, der führt in den Abgrund.“

„Wenn du Gott erkennen willst, dann musst du Christus anschauen, und wenn du ihn anschaut, dann siehst du Gott mitten ins Herz und erkennst, dass er ein feuriger Backofen der Liebe ist.“ Deswegen: Lob und Dank!

Der Schluss der Worte von Paulus ***O Welch eine Tiefe des Reichtums...***

37 Lieder unseres Gesangbuchs fangen an mit dem Ausruf „O!“ O dass ich tausend Zungen hätte“...

Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit.

Gott kriegt das hin: mit uns und mit der Welt! Amen.

165,1.4-6 Gott ist gegenwärtig - Vergiss es nie - 648 Ins Wasser fällt ein Stein - So nimm denn meine Hände - 171 Behüte uns, Gott

Der Taufspruch für Fabian:

***Behüte mich wie einen Augapfel im Auge,
beschirme mich unter dem Schatten deiner Flügel.*** Psalm 17,8

Ist das nicht ein bisschen eingebildet, wenn einer das bittet: wie wenn ich etwas Besonderes wäre... Aber so ist es: jeder Mensch ist bei Gott, als wäre er der einzige auf der Welt. Das ist erfahrbar, wie Gott sich um mich kümmert - wenn ich mein Leben mit ihm wage!

Das möchte ich anhand einer kurzen Biografie verdeutlichen:

Da ist vor 150 Jahren in Amerika ein Sklavenkind, George, seine Eltern sind beide gestorben. der Kleine wird von Weißen aufgenommen, die ihm auch den Glauben weitergeben. Voller Wissensdurst erkämpft er sich Schulbildung, ein Studium der Landwirtschaft, wird sogar Professor für Landwirtschaft, und dann pflanzt er Erdnüsse an - die tun dem durch Baumwolle ausgelaugten Boden gut, und die sind zum Essen gut, viel Eiweiß drin. Eine gute Ernte - aber dann kann man sie nicht verkaufen, und soviel auch nicht selbst essen, und dann liegt die Ernte und verrottet, die Farmer fühlen sich reingelegt - und George ist verzweifelt, er ist ja auch mit dran schuld!

Er geht in den Wald und hadert mit Gott: „Warum? Warum hast du das Weltall erschaffen?“ Gott antwortet ihm „Diese Frage ist zu groß für dich! Frag was weniger Großes!“

„Warum hast du den Menschen erschaffen?“ Frag was weniger Großes!“ - und dann fragt George: „Warum hast du die Erdnuss erschaffen?“ „Finde es heraus!“ sagt Gott - und so geht George in sein Labor. Mit einer Handvoll Erdnüsse, untersucht sie, erhitzt sie und presst sie aus. Zwei Tage und eine Nacht arbeitet er ohne Pause, zwischendurch isst er eine Handvoll Erdnüsse. Und findet heraus, was man aus Erdnüssen machen kann: z.B. Margarine, Seife, Kochfett, Kosmetik, Milch, Tinte, Farbe, Schuhcreme, aus der roten Nusshaut feines Papier, aus der Schale eine Substanz wie Marmor... Und mit seinen Entdeckungen verhilft er diesem Landstrich zu Wohlstand durch einen neuen Industriezweig - - -

Was konnte Gott aus diesem Leben machen - weil ein Mensch ihm folgte und fragte!

Gott ins Leben einbeziehen - das tut so gut, und ein Leben wird gesegnet. Auch wenn das nicht immer so spektakulär sein mag wie bei George Carver... eben: jeder Mensch ist etwas Besonderes, und jeden kann er brauchen für eine Aufgabe, die nur ER erfüllen kann!

Segen

Ich wünsche dir,
dass du nie vergisst,
dass du wichtig bist,
einen Unterschied machst,
eine Stimme hast und Fähigkeiten,
eine Geschichte, die sonst niemand hat.
Ich wünsche dir, dass du nie vergisst,
dass du gebraucht wirst,
dein Glaube, deine Liebe, deine Hoffnung,
dass diese Welt auf dich wartet,
auf deinen einzigartig wertvollen Beitrag.
Du bist wertvoll, du bist brillant.

**So segne dich der dreieinige Gott,
Vater, Sohn und Heiliger Geist!**